

## Na de Bröörs Grimm - De Poggkönig

In de oll Tieden, waar dat Wünsken noch wat hulpen hett, leevde en König, de en Bült heel mooi Doughters\* harr. Man de jungste weer so mooi, dat sogaar de Sünn sük wunnerde, wenn se hör in dat Gesicht schienen dee. Dicht bi dat Slöss weer en heel groot, düüster Holt, un in dat Holt unner en oll Linnboom\* geev dat en Pütt\*. Wenn de Dag heel heet wurr, gung dat Königskind daarhen un settde sük up de Rand van de köhlig Pütt. Un wenn hör langwielig weer, nohm se en Kugel ut Gold, smeed de hoog un fung de weer up. Dat weer hör leevste Spill.

Enes Daags fung de Königsdochter de Kugel neet up. Se sloog up de Eer un rullde so tomaal in de Pütt. Dat Wicht keek de Kugel na, man de weer weg. Un de Pütt weer so deep, dat man de Grund neet sehn kunn. Do fung se an to reren\* un kunn neet mehr uphollen. Un as se so an `t Klagen weer, reep well: „Wat hest du vör, Königsdochter? Du büst ja an `t Bölken\*, dat en Steen sük verbarmen\* much.“ Se keek sük um, man se sach nüms. Se sach blot en Pogg, de sien mall\*, dick Kopp ut dat Water reckde. „Och, du büst dat, du oll Pogg“, see se, „ik bün so trüurig, dat mien Kugel weg is.“ „Du bruukst neet mehr reren. Ik kann di helpen, man wat krieg ik denn van di?“, see de Pogg. „Wat du hebben wullt, leev Pogg“, see dat Wicht. „Mien Klee, mien Parrels\*, mien Edelstenen un ok noch de golden Kroon, de ik up hebb.“ „Dien Klee, dien Parrels, dien Edelstenen un dien Kroon, de mag ik all neet. Man wenn du mi leevhebben wullt un ik dien Fründ worr, denn will ik di

dien Kugel torügghalen. Ik will an d` Disk tegen di sitten, van dien golden Teller eten, ut dien Beker drinken un tegen di in dien Bedd slapen. Du muttst mi dien Woord geven, dat ik all dat dür." „Ik geev di mien Woord, wenn du mi blot mien Kugel weerhaalst!“, antwoordde de Königsdochter. Se doch aver bi sük: „Wat seggt de Pogg blot. He sitt in dat Water un quarkt vör sük hen, he kann ja gaar neet de Fründ van en Minske wesen.“

De Pogg, de dat Woord van dat Wicht toseggt kregen harr, duukde sien Kopp unner un weer en Sett weg. Man denn kweem he mit de Kugel torügg un smeeet hör in dat Gras. De Königsdochter freide sük düchtig, nohm hör Spööltüüg un rönnde daarmit weg. „Wacht up mi“, reep de Pogg, „du muttst mi mitnehmen, ik kann neet so gau\* lopen as du.“ Man dat Wicht hörde hum neet un harr de Pogg bold vergeten. He muss weer in de Pütt torügg.

Een Dag later, as sük de König un all sien Lüü an de Tafel to Eten hensett harren, kloppde dat tomaal an de Döör. „Königsdochter, maak de Döör open!“, reep de Pogg. Se wull sehn, well daar weer un maakde de Döör open. Daar seet de Pogg. Se knalldde de Döör gau weer dicht un settde sük weer an de Tafel. De König see: „Wat hest du, mien Kind? Steiht en Ries vör de Döör un will di halen?“ „Nee, dat neet“, see se, „man en akelig\* Pogg.“ „Wat will he van di?“, froog de König. „Och, Vader, as ik güstern bi de Pütt spöölt hebb, full mien Kugel in de Pütt. He hett mi hulpen, man ik muss hum toseggen, dat he mien Fründ word un alls mit mi delen dürt. Ik hebb nooit glöövvt, dat he weer ut dat Water rutkamen kann.“ Intüsken

kloppde dat weer an de Döör: „Jungste Königsdochter maak de Döör open. Weetst du neet mehr, wat du mi güstern toseggt hest?“ „Wat du toseggt hest, muttst du ok hollen“, see hör Vater. So gung se hen un maakde de Döör för de Pogg open. „Help mi up de Stohl“, see de Pogg an hör. Ok dat maakde dat Wicht eerst, as de König mit hör schull\*. As he up de Stohl satt, see de Pogg: „Schuuv dien Tellerke nahder na mi hen, daarmit wi tosamen eten könen.“ Dat dee se ok, aver man kunn genau sehn, dat hör dat neet gefull. As he klaar weer, see he: „Nu bün ik satt un mööi\*, draag mi na dien Kamer hen, denn willen wi tosamen slapen gahn.“ Dat passde de Königsdochter neet, man de König wurr düll un see weer an hör: „Well di in d` Nood hulpen hett, de dürst du achteran neet minnachten\*.“

Do nohm se de Pogg mit twee Fingers un droog hum in hör Kamer. Daar settde se hum in en Hook\* of. „Ik will genauso in dien Bedd liggen, as du. Anners segg ik dien Vater dat“, see de Pogg. Daaruphen nohm se de Pogg un smheet hum tegen de Wand. „Nu hest du dien Ruh, du akelig Pogg“, reep se. As he an de Wand na unnern glieden dee, verwannelde de Pogg sük in en Königssöhn mit mooi, frünnelk Ogen. He vertellde hör, dat he van en mall Hex vertövert\* worden weer un hum nüms helpen kunn, blot se. Un nu wull he hör geern mit in sien Riek nehmen. De König weer daarmit best tofree.

So kweem an de anner Dag en Wagen mit acht witte Peer\*, de de beid mitnohm un in dat Riek van de jung Königssöhn broch, waar Hochtied fiert wurr.

**Vokabels:**

en Bült heel mooi Dochters = eine Menge sehr schöne Töchter

Linnboom = Lindenbaum, Linde

Pütt = Brunnen

reren = weinen

bölken = schreien

sük verbarmen = sich erbarmen

mall = hässlich

Parrel, Parrels = Perle, Perlen

gau = schnell

akelig = garstig

schull v. schellen = schelten, schimpfen

möoi = müde

minnachten = verachten

Hook = Ecke

troo, troe = treu, treue

vertövert v. vertövern = verzaubern

Peer = Pferde

**Quelle:**

Frei übersetzt nach der Ausgabe von „Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich“ in: Kinder- und Hausmärchen gesammelt durch die Brüder Grimm. Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Darmstadt 1978, S. 39 - 43.